

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Preis vierteljährlich hier mit Zustellung 1.35 M., im Bezugs- und 10 Km. Verkehr 1.40 M., im übrigen Württemberg 1.50 M. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 M., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Verlagen: Plauderblätter, Wäcker, Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Telefon Nr. 29.

88. Jahrgang.

Telefon Nr. 29.

Nr. 53

Donnerstag, den 5. März

1914

### Amiliches.

#### Agf. Oberamt Nagold.

**Bekanntmachung der A. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Prüfungen im Aufschlag an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede.**

Für Schmiede, welche die im Artikel 1 des Gesetzes vom 28. April 1885, betreffend das Aufschlagsgerichte, vorgeschriebene Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes erlangen wollen, finden an nachstehenden Lehrwerkstätten für Hufschmiede solche Prüfungen statt und zwar:

- in Hall am 4. April ds. Js.,
- Heilbronn am 3. April ds. Js.,
- Karlsruhe am 1. April ds. Js.,
- Reutlingen am 28. März ds. Js.,
- Ulm am 31. März ds. Js.

Diesem Prüfungsamt, welche diese Prüfung erlangen wollen und sich nicht an den zur Zeit an den betreffenden Lehrwerkstätten im Gang befindlichen Lehrkursen beteiligen, haben ihr Gesuch um Zulassung zu einer der erwähnten Prüfungen bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, spätestens drei Wochen vor dem Beginn der Prüfung vorzulegen. Die Bescheinigung der Erlangung der Gesellenprüfung im Schmiedehandwerk und der Zurücklegung einer dreijährigen Gesellenzeit, wobei die Zeit der Beschäftigung im Aufschlag besonders angegeben sein muß. Prüflinge, welche vor dem 1. April 1884 geboren sind, haben anstatt der Erlangung der Gesellenprüfung wenigstens die Zurücklegung einer zweijährigen erfolgreichen Lehrgang im Schmiedehandwerk oder den Besitz der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen in diesem Handwerk nachzuweisen. Die unrichtigen Belege hierüber sind dem Zulassungsgesuch anzuschließen.

Stuttgart, den 18. Februar 1914. St.ing.

### \* Reichsländisches.

In der Joderner Sache behielten, wie so auszugehen war, die Recht, die von Anfang zum Abwarten rieten; als einmal die Unternehmung eine klare Einsicht gestattete, bekehrte sich sehr rasch mancher, der zuvor blindlings auf das Militär geklopft hatte, zu einer sachlicheren Auffassung, die denn auch im allgemeinen Platz gegriffen hat. Man sah hier wieder einmal, wie schädlich das Stillsitzen der Bevölkerung und wie gefährlich, wie ungerecht es ist, einer Einzelentscheidung wegen ein ganzes demütigtes System zu verurteilen. Mit Bedauern mußte man wahrnehmen, wie leicht sich heute die sog. öffentliche Meinung in solche Kanäle leiten läßt, wenn nur die Agitation mit einem genügenden Maß von Theaterdonner verquirlt wird. Und auf der andern Seite, wie schwer es ruhiger sachlicher Erwägung gemacht werden kann, durchzubringen durch den Wust verwegener Treiben und auch parteipolitischer Voreingenommenheit. Hat man doch, als in der Joderner Sache die Wagen besonders hoch gingen, jeden, der kühler urteilte und namentlich nicht in die Höhe gegen unsere Arme, unsere Volkswehr einstimmt, einfach als Volksverräter zu brandmarken versucht.

Jahren ist erledigt, aber täglich berichten die Zeitungen neues und unangenehmes aus dem Reichsland. Es mehren sich die Angriffe von Inuiten auf Militärpersonen, sodas das Straßburger Gouvernement die Bestimmung getroffen hat, daß alle Posten außerhalb der Stadt mit scharf geladenem Gewehr besetzt. Das war übrigens wenigstens nächste, schon vor 25 Jahren Vorschrift. Nun ist es als Zeichen der Zeit beachtenswert, wie die alldeutsche Presse sich zu diesen sich häufenden Anrempelungen des Militärs stellt. Auch hier wird, wie im Joderner Handel, nur vereinigt der goldene Mittelweg eingehalten. Die einen konstruieren eine allgemeine Militärfürsorge im Reichslande, die andern machen es sich noch leichter, indem sie z. B. die Vorfälle der letzten Tage in Straßburg der Postnachricht aufs Konto schreiben oder aber die windige Ausrede gebrauchen, derartige Zwischenfälle kämen in allen größeren Garnisonsstädten vor. Die Wahrheit liegt in der Mitte. Zunächst steht es für jeden Kenner der Verhältnisse fest, daß die berüchtigten sog. Wäcker eine Spezialität des Reichslandes sind, deren nächste Verwandte in Gestalt der Apachen in Paris wohnen. Man darf ohne weiteres annehmen, daß die neuesten Angriffe auf Soldaten ein Werk dieses elenden Geschlechtes sind. Aber ebenso sicher ist es auch, daß der biedere Wäcker sich seit Jahrzehnten nicht so aus seiner Höhle heraus gewagt hat, wie jetzt. Prügelieren

zwischen Militär und Zivil waren auch früher keine Seltenheiten. Anfangs der 80er Jahre war die Ruperchtshau bei Straßburg der Schauplatz einer kleinen Schlacht, deren Ursache die Eifersucht der Ruperchtshauer Bauern war, die nicht zulassen wollten, daß ihre Schönen zum Rimestang den bunten Rod bevorzugen. Der Wäcker blieb aber im Hintergrund, während er heute seine Zeit für gekommen glaubt, um an der „Solbateska“ sein Mühen zu kühlen. Das ist aber das Charakteristische bei den Straßburger und anderen Fällen; über die Ursachen brauchen wir kein weiteres Wort zu verlieren; sie sind bekannt. Auf der anderen Seite wird dem ehrlichen Volk ein schweres Unrecht zugefügt, wenn man es in Wäcker und Wäcker für die Ausschreitungen roher und gemeiner Elemente verantwortlich macht. Freilich, das darf man verlangen: wollen die weit überlegenden ruhigen und vernünftigen Elemente des Landes, daß man ihrer Logik im Reich vertraut, so müssen sie vor allem die Französischer, die Deutschen abstoßen und einen scharfen Strich durch das Tuch auf dem gemeinsamen Tisch machen. Größtenteils dies nicht in ungewohnter Weise, dann wird sich immer wieder der Verdacht erheben können, daß das Herz auch des äußerlich loyalen Reichslanders nicht frei ist von zweifelhaften Anwandlungen. Hier hat die famose neue „Liga“ ein weites und dankbares Feld der Betätigung; allerdings muß man beim Lesen ihrer Statuten an die desopische Fabel vom Wolf und vom Lamm denken. Warten wir ab, kühlen Blutes, kühlen Kopfes und offenen Auges.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Aus Stadt und Amt.

Nagold, 5. März 1914.

\* **Vom Rathaus.** Sitzung des Gemeinderats am 4. d. Mis. Mitgeteilt wird, daß beim Holzverkauf im Distrikt Herte Abt. hinterer Reithalde durchschnittlich erzielt wurden für je 1 Km. Nadelh. Scheiter 9.17 M., Nadelh. Prügel 8.51 M., Nadelh. Anbruch 8.13 M., für 100 geb. Nadelh. Wellen 8.29 M., für 2 Lohr Schlagraum 26.50 M. — Auf Antrag von Stadtbaumeister Lang wird beschlossen die Wassermesser der städtischen Wasserleitung nach dreijähriger Pause heuer wieder reinigen zu lassen. — Verlesen wird ein Gesuch der Firma Lammhauer & Süßbier, Lederkohlenfabrik betr. Verlegung und Chassisierung des Zufahrtswegs von der Fleischhauer Straße zu deren Fabrik anweisen auf ihre Kosten und bei kostenloser Ueberlassung des städtischen Terrains nach den vorgelegten Lageplänen sowie Uebernahme der Unterhaltung des Wegs auf Kosten der Stadt. Beschlossen wird, das Gesuch zu genehmigen und dabei den Firmen die Unterhaltungspflicht und damit den Uebergang des ganzen Wegs in das Eigentum der Stadt mit mindestens einer Hälfte der Kosten der Unterhaltung nach einjähriger Frist in Aussicht zu stellen.

\* **Gewerbeverein.** Der Vortrag im Gasth. zum Röhle war gut besucht. Mittelschullehrer Sandler sprach über die geschäftsmäßigste und einfachste Buchführung für den Handwerker. Nach Begrüßung der erschienenen Damen und Herren durch den Vorstand Stadtschultheiß Mater mit Hinweis auf die Wichtigkeit der Buchführung für den Handwerker und Gewerbetreibenden erstellte er Hrn. Mittelschullehrer Sandler das Wort zu seinem Vortrag. An Hand von Beispielen gab Redner den aufmerksamen Zuhörern ein klares Bild des von Buchdruckermeister Wächter in Wangen ausgearbeiteten Systems. Erforderlich ist eigentlich nur ein bezog. zwei Bücher nämlich ein Sammelbuch und ein Kunden- und Hauptbuch. Sammelbuch vereinigt Rollen- und Logbuch, während Kunden- und Hauptbuch für den kleinen Handwerker nicht unbedingt erforderlich ist. Diese Buchführung sei jedem Handwerker anpassungsfähig; Redner ermahnte deren Brauchbarkeit und schenkte die Mühe nicht, den Gang der Buchungen praktisch vorzuführen. Seinen Ausführungen wurde mit gespanntem Interesse gefolgt, er wünschte, daß die Anwesenden das beherzigen möchten, was er gesagt hat. Mögen seine Ausführungen zum Wachsen und Gedeihen des Handwerks beitragen. Stadtschultheiß Mater wies nochmals auf die Bedeutung der Buchführung hin und drückte Redner den Dank der Anwesenden aus. Es entwickelte sich eine kurze Besprechung, worauf der Vortraggeber seine Bereitwilligkeit erklärte, den Kurs zu leiten, sprach über Dauer und Kursgeld und erlaubte, der Gewerbeverein möchte die Sache in die Hand nehmen. Der Vorstand stellte mit, daß schon einige Anmeldungen inzwischen eingelaufen seien und weitere Anmeldungen in den nächsten 10 Tagen von ihm und Herrn Sandler entgegenzunehmen werden. Bei genügender Beteiligung wird der Kurs dieses Frühjahr noch beginnen.

Die Interessenten können die Lehrgänge und Geschäftsbücher in der G. W. Zeller'schen Buchhandlung einsehen.

Ein schwindelhaftes Wandervertreiben mit dem Namen der Handelskammer Berlin zwei Reisende, die sich Schütz und Ostermann nennen. Unter der Angabe, daß sie Beamte der Handelskammer zu Berlin seien, und in deren Auftrag die Handels- und Industriekreise besuchen, bitten sie die Geschäftsinhaber, dem Personal preiswerte, von der Berliner Handelskammer herausgegebene Bücher direkt zum Ankauf anbieten zu dürfen. Es handelt sich um 8 Bände eines Werkes: „Aus der Praxis für die Praxis von einem Kaufmann“. Das Bureau der Handelskammer Berlin stellt fest, daß diese Angaben, soweit sie die Handelskammer betreffen, unrichtig sind. (C. A.)

### Aus den Nachbarbezirken.

r **Calw, 3. März.** (Stadt und Stadt.) Die Klage für das neue Amtsgericht scheint entschieden zu sein. Ministeriellem Entscheid zufolge wird das neu zu bauende Amtsgericht auf das Rannenswälder G. und südlich hinter der evangelischen Kirche zu stehen kommen. Diese Entscheidung kommt der Mehrzahl der Einwohner erwünscht; ob sie aber finanziell die bessere ist, muß erst die Zukunft beweisen, und die Stadträte werden es sich gründlich zu überlegen haben, ob sie auf die Bedingungen eingehen wollen, die vom Staat gestellt wurden: Uebergang des Grundbuchamts vom Rathaus ans Amtsgericht und Kostenbeitrag zum Bau einer neuen Straße in jene Gegend. Ohne jede Bedingung könnte der zweite in Betracht kommende Bauplatz, das Strakenäckerle, benützt werden.

r **Neuenbürg, 4. März.** (Das Alte stürzt.) Die in das Landschaftsbild so trefflich passende Birkenfelder Mühle wurde aus Privatbesitz im Jahre 1905 mit der Wasserkraft und 196 Ar Grundstücken für 80000 M durch die Stadt Pforzheim erworben, um für den Ausbau der Wasserkraft im oberen Enzthal freie Hand zu haben. Leider befindet sich die Mühle in einem verfallenen Zustand und ihre Instandsetzung, die immer dringender vom Pächter, den württembergischen Behörden und auch vom Publikum verlangt wird, würde ungefähr 4000 M erfordern. Um diesen unverhältnismäßig hohen Bauaufwand zu ersparen, haben die Pforzheimer Elektrizitätskommission und der Stadtrat beschlossen, dem Bürgerausschuß die Niederlegung der Birkenfelder Mühle zu empfehlen.

### Landesnachrichten.

#### Das Lichtspielgesetz im Landtag.

r **Stuttgart, 4. März.** Die Zweite Kammer beendete heute die Beratung des Lichtspielgesetzes und nahm mit 43 gegen 42 Stimmen, wobei der Präsident den Stichentscheid gab, zu Art. 6 einen Antrag des Zentrum an, wonach ausnahmsweise die öffentliche Vorführung eines zugelassenen Bildstreifens in einer einzelnen Gemeinde von der Ortspolizeibehörde verboten werden kann, wenn besondere örtliche Verhältnisse die Annahme rechtfertigen, daß gerade in dieser Gemeinde die Vorführung schädliche Wirkungen auf die Zuschauer ausüben könnte. Die Art. 9 wurden ohne erhebliche Debatte angenommen, dagegen knüpfte sich an Art. 12 eine längere Aussprache über einen Antrag der Volkspartei auf Einführung der Rechtsbeschwerde gegen ein Filmverbot an den Verwaltungsgerechtigten. Der Antrag des Ausschusses, der die endgültige Entscheidung über derartige Beschwerden dem Ministerium des Innern übertragen wissen wollte, wurde mit 51 gegen 27 Stimmen der Volkspartei und der Sozialdemokratie angenommen. Bei Art. 13 wurde auf Antrag der Abg. Schaldie (BR.), Mohr (Z.) und Hasel (N.) die Bestimmung gestrichen, daß die Zusammenhandlungen gegen das Gesetz missichtlich erfolgt sein müssen, um zu verhindern, daß die Anwesenden diese Bestimmung o's Hintertüre benützen. Weiter wurde der Ausschussantrag betreffend die Bestrafung der Unternehmer von Lichtspielen und deren Angestellten, die wissen oder annehmen müssen, daß Besucher das 17. Lebensjahr nicht zurückgelegt haben, angenommen, ebenso die Bestimmung, daß jede einzelne Vorführung des Bildstreifens als eine besondere selbständige Uebertretung bestraft wird. Als Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes wurde gemäß einem Vorschlag des Ministers v. Fleischhauer der 1. Juli beschlossen. Die Abstimmung über den gesamten Gesetzentwurf wurde auf morgen verschoben. Schließlich wurde noch in die Beratung der Eingabe des Deutschen Buchdruckervereins in Leipzig betreffend die Konkurrenz im Buchdruckerhandwerk durch den Betrieb der herkömmlichen Druckereien eingetreten und um 1/2 Uhr die Sitzung geschlossen. Morgen vormittag 9 Uhr: 1.) Abstimmung über

März  
neuen  
äume  
straße  
straße  
tel  
nd eines  
nd Frau.  
ends 7 Uhr  
Grüner  
einen  
irkungen  
ndlichst eingeladen.  
or Dieterle.  
per Meter  
von  
90 Pf.  
an.  
warz.

das Lichtspielgehe; 2.) Fortsetzung der heutigen Beratung; 3.) verschiedene Eingaben.

**Stuttgart, 4. März.** Die Beratung der Frage der Abschaffung des Umgelds im Landtag ist wieder um einige Zeit verschoben worden. Mit Rücksicht auf die Reichstagsferien des Hauses und auf eine Erklärung des Verleihenstatters Ströbel, daß er ein Referat über die Eingabe der Wirtin in der nächsten Zeit noch nicht fertigstellen könne, hat der Finanzausschuß beschlossen, die Frage bis zum Winter zu verlegen.

#### Die Schiffbauordnung des Neckars.

**Stuttgart, 4. März.** Die Kommunale Vereinigung hat gestern Abend im Festsaal der Lieberhalle zusammen mit einer Anzahl politischer und privater Vereinigungen eine aus allen Teilen der Bevölkerung außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung einberufen, die nach eingehender Diskussion folgende Resolution annahm: „Die für den 3. März 1914 von den vereinigten Bürgervereinen und wirtschaftlichen Vereinigungen Groß-Stuttgarts in die Lieberhalle berufene, von allen Teilen der Bevölkerung zahlreich besuchte Versammlung, fordert im dringlichsten Interesse des ganzen Landes auf das nachdrücklichste die alsbaldige Durchführung der Groß-Schiffahrt auf dem Neckar bis in das Herz des Landes und erwartet von der Regierung und den Landständen die unverzügliche Inangriffnahme der Arbeiten.“

**Stuttgart, 4. März.** Seit Sonntag 22. Februar wird der Professor Dr. Otto Harnack vermisst. Er hat sich an diesem Tage nachmittags 2 1/2 Uhr aus seiner Wohnung entfernt und ist bisher nicht zurückgekehrt.

**Stuttgart, 3. März.** (Der Nachtragsetzt zu Gunsten der Unwetterbeschädigten.) Der Entwurf eines Gesetzes betreffend einen Vorkurs Nachtrag zu dem Finanzgesetz für die Finanzperiode 1. April 1913 bis 31. März 1915 enthält den einzigen Artikel: Dem Art. 9 des Finanzgesetzes wird am Schluß folgende Bestimmung angefügt: „23. Für die Unwetterbeschädigten in den Oberamtsbezirken Eßlingen, Herrenberg und Nord 59000 M.“ In der Begründung heißt es: Nach den eingegangenen Berichten beträgt der gesamte, durch die Wirbelstürme vom 1. und 4. Juni 1913 in Württemberg, in drei Gemeinden des Oberamts Herrenberg (Wondorf, Rebingen und Detscheldronn) und in sechs Gemeinden des Oberamtsbezirks Nord (Althof, Vallingen, Eßlingen, Göttschingen, Mühlen und Rohrdorf) angerichtete Schaden, soweit er nicht die Staatsbahnenverwaltung und die R. Hofkammer betrifft, 845 941 M., wovon entfallen auf Gebäudeschaden 254 834 M., auf Obstbaumschaden 308 060 M., auf Waldschaden 263 418 M., auf Schaden an Hopfenanlagen (ohne die Frucht) 8780 M., auf Schaden an der Gesundheit (soweit nicht Krankenheften eingetreten sind) 277 M., auf Schaden an Mobiliar, Waren und Fruchtvorräten und dergleichen 10 572 M. Dabei ist der Schaden, der durch den an einzelnen Orten mit dem Wirbelsturm verbundenen Hagel an Garten- und Feldfrüchten angerichtet wurde, außer Berechnung gelassen worden. Wegen des Hergangs der den Schaden verursachenden Katastrophen kann auf die eingehenden Auskünfte verzichtet werden, die der Staatsminister des Innern am 3. und am 17. Juni 1913 im Plenum der Zweiten Kammer erteilt hat. Des ungewöhnlichen Ereignisses rechtfertigt eine außerordentliche Hilfe des Staats zur Linderung der Not. Vorgeschlagen wird die Uebernahme der den Gemeinden durch die auf Anordnung des Oberamts vorgenommene Abschätzung der Schäden (800 M.) und durch die Freilegung der öffentlichen Wege, Straßen und Pfade (3200 M.) erwachsenen Kosten im ganzen Betrag auf die Staatskasse. Ferner einmalige außerordentliche Staatsbeiträge an diejenigen Gemeinden, die größeren Schaden an ihren Wäldern erlitten haben, zu den Kosten der Aufbereitung des Windfallholzes (8100 M.) Sodann staatliche Beihilfe an die Waldwirts (Körperheften und einzelne bedürftige, besonders geschädigte Privat) zur Pflanzenbeschaffung (10 500 M.). Ferner staatliche Beihilfe an die geschädigten Obstbaumbesitzer zu den Kosten der Anschaffung junger Obstbäume (4500 M.). Weiter ein Zuschuß des Staats an die Zentralleitung für Wohltätigkeit zur Unterstützung der einzelnen hilfsbedürftigen Unwetterbeschädigten (25 000 M.). Wenn (wie beabsichtigt) als durchschnittliche Unterstützung gemöhrt wird: bei Gesundheitsschädigung in Rücksicht auf die Geringfügigkeit des Betrags 100%, beim Schaden an Mobiliar 60 (70 60-50)%, beim Gebäudeschaden 40 (60-40-20)%, beim Obstbaumschaden 35 (45-30-20)%, beim Wald- und Hopfenanlagenschaden 30 (40-30-20)%, so würde eine Unterstützungssumme von rund 200 000 M. erforderlich sein. Gedreht ist dieser Betrag teilweise; und zwar: durch das Ergebnis der Sammlungen mit 131 141 M., durch einen Beitrag der König.-Karl.-Jubiläum-Stiftung von 18 000 und durch Zinsen usw. 859 M. Um solchen Gemeinden, die behufs Gewährung von Kostensubsidien an Unwetterbeschädigte eine Schuld aufgenommen haben, einen in Form eines einmaligen Staatsbeitrags zu bewirkenden teilweisen Erlass der zu leistenden Zinsen zu bewirken, so kann um gegebenermaßen auch solchen Obligierten, die Obstbaumschaden erlitten haben, aber an dem gemeintamen Obstbaubezug sich nicht beteiligen konnten, angemessene Beihilfen gewährt zu können, endlich um das etwaige Bedürfnis für unvorhergesehene kleinere Beihilfen beschränkt zu können, wird schließlich angefordert ein runder Betrag von 6800 Mark.

**Stuttgart, 3. März.** Der Deutsche Verein für Schulgesundheitspflege wird seine diesjährige Versammlung in der Pfingstwoche vom 2. bis

5. Juni in Stuttgart unter dem Vorsitz von Geheimrat Obermedizinalrat Dr. Abel-Berlin abhalten. Als Vorträge und Referate sind vorgesehen: Geheimrat Medizinalrat Professor Dr. Ziehen in Wiesbaden über Hysteriehelme für psychopathische Kinder, Obermedizinalrat Dr. von Scheuven-Stuttgart über die neue Schulorganisation in Württemberg, Prof. Dr. Seller-Bonn und Stadtbauinspektor Uhlig-Dortmund über die Frage „Welche Anforderungen sind von hygienischer Seite an die Grundrißgestaltung des Schulhauses in Stadt und Land zu stellen und inwieweit bedürfen die gezielten Bestimmungen einer Änderung?“ Privatdozent Dr. Cordts-Bonn und Rektor Otto Schmidt-Berlin über die Frage, soll der Anfangsunterricht mit Antiqua oder Fraktur beginnen? Dr. Koles-Mannheim und Stadtschulrat Dr. Mosand-Stuttgart über die gesundheitliche und pädagogische Bedeutung der Schulstraßen. — In Verbindung mit dieser Versammlung tagt die Vereinigung der Schulärzte Deutschlands am 5. Juni in Stuttgart unter dem Vorsitz des Geheimrat Medizinalrats Professors Dr. Leubuscher-Münchener.

**Ausstellung für Gesundheitspflege Stuttgart 1914, freichfreie Rückbeförderung der Ausstellungs-güter.** Sämtliche deutschen Bahnen haben die freichfreie Rückbeförderung der Ausstellungsgüter der Stuttgarter Ausstellung für Gesundheitspflege zugesprochen.

**Tübingen, 4. März.** (Wer treu gedient hat seine Zeit.) Gestern Abend gab Obermusikmeister Schneckenburger, der Dirigent der Kapelle des 180. Inf.-Reg. im Museum sein Abschiedskonzert. Schneckenburger hat 52 Dienstjahre als Soldat hinter sich, 38 Jahre lang leitete er die Tübinger Militärmusik. So selbstverständlich, wie deren Abwicklung bei allen Tübinger Veranstaltungen war, so gut gekleidete Schneckenburger den Ruf seiner Kapelle außerhalb Tübingens. Am Schluß des gestrigen Konzerts, dem fast das ganze Offizierskorps, Abordnungen sämtlicher jüdischer Korporationen, anwohnten, feierte General v. Hügel Schneckenburgers Verdienste als Soldat und Musiker.

**Rottweil, 3. März.** (Brand.) In dem benachbarten Billings-Dorf sind heute Nachmittag die beiden Häuser des Fabrikarbeiters Peter Müller und des Bauern Robert Hilt vollständig niedergebrannt. Die Entstehungsursache konnte noch nicht ermittelt werden. Das Vieh und das Mobiliar wurde in Sicherheit gebracht. Die Feuerwehren von Rottweil und Herrenzimmern waren zur Hilfe herbeigerufen. Die beiden Besitzer sind versichert.

**Spaichingen, 4. März.** (Verbranntes Kind.) Bei den Äschen- und Glutresten des am Sonntag Abend oberhalb der Stadt abgebrannten „Finkens“ ereignete sich ein schwerer, sehr bedauerlicher Unglücksfall. Das 7 Jahre alte Mädchen Hedwig des Zimmermeisters Jos. Bühler, das mit andern Kindern in der Nähe der Brandstätte spielte, fing mit den Kleidern Feuer und erlitt schwere Brandwunden, so daß der Zustand des Kindes sehr ernst ist.

**D.H.K. Wanderlager.** Die langjährigen Bemühungen des Mittelstandes und der ihm freundlich gesinnten Parteien haben den Erfolg gezeitigt, daß die Regierung sich endlich mit der Frage beschäftigt, in welcher Weise dem unheilvollen Treiben der Wanderlager ein Ende bereitet werden kann. Die Regierung hat bereits dem Reichstag einen Entwurf vorgelegt, der für die Zulassung der Wanderlager den Nachweis des Bedürfnisses vorsieht. Nachdem sich die Mehrheit des Reichstages für ein energisches Einschreiten gegen die Wanderlager ausgesprochen hat, ist der Entwurf einer hierfür eingesetzten Kommission zur Durchberatung überlesen worden. Vor einigen Tagen nun hat die Regierung erklährt lassen, daß sich bei Behandlung der ganzen Angelegenheit neue Gesichtspunkte ergeben hätten, die die Einlösung von Vorschriften in den Gesichtswurf erfordern, um der Gefahr der Umgehung des Gesetzes vorzubeugen, für den Fall die Zulassung von Wanderlagern von dem Nachweis des Bedürfnisses abhängig gemacht werden soll. Mit Konjunkturparagrafen ist natürlich niemandem gebietet; weder den Verwaltungsbehörden noch dem Mittelstande. Wir meinen aber, daß, wenn man schon in neuerliche Beratungen eingetreten ist, vielleicht doch noch einmal allen Ernstes die andere Frage zu prüfen sei, ob nicht ein völliges Verbot der Wanderlager die einzig richtige Lösung der Frage wäre. Wenn wir uns weniger an theoretische Erwägungen klammern und mehr das tun wollen, was dem Mittelstande stromt, so wäre die Entscheidung ja nicht schwer. Dann können wir mit Leichtigkeit zum völligen Verbot. Und wir sollen doch vor allem im Auge behalten, daß wir ein weit größeres Interesse an der Stärkung des Mittelstandes haben als an dem Gedeihen überlebter Gewerbebetriebsarten, die aber auch gar keine wirklichen Vorteile erbringen lassen. Im Gegenteil! — Jedenfalls drängt auch diese Frage zur Entscheidung. Ein Hinweis auf die eine Tatsache beweist dies zur Genüge, daß sich allein in Preußen die Zahl der feuerpflichtigen Wanderlagerbetriebe von 1906 bis 1911 um das Doppelte vermehrt hat. Im Jahre 1906 wurden 558, dagegen im Jahre 1911 fast 1100 Wanderlagerbetriebe gezählt.

#### Gerichtssaal.

**Tübingen, 3. März.** (Strafkammer.) Strafsache gegen Wdh. Ziegler, 20jähr. led. Müllergehilfe und Joh. Gutekunst, Weber von Schillingen (Nebenkläger Bäcker Ernst Gutekunst) wegen gefährlicher Körperver-

letzung am Sonntag, 28. Dez. Beide griffen mit einem Peitschenstock und einer Latte auf der Straße den Bäcker Ernst G. nachts an und schlugen auf ihn ein, so daß er einen Monat lang an seinen Verletzungen darniederlag. Die Tat geschah aus Rachsucht nach einem vorangehenden Streit beim Kartenspiel am Stephanstag im „Löwen“. Urteil: Ziegler erhält 1 Jahr, Gutekunst 1 Monat Gefängnis.

#### Deutsches Reich.

**Berlin, 3. März.** (Reichstag.) Auf der Tagesordnung stehen zunächst kleine Anfragen. Auf eine Anfrage des Abg. Reil (Soz.) erklärt der württembergische Major von Grövenitz, daß die Erkrankungen im württembergischen Trambataillon in Ludwigsburg Nr. 13 günstig verlaufen und daß sämtliche Mannschaften genesen sind. Auf die Anfrage des Abg. Bron (Soz.) erklärt Ministerialdirektor Caspar, daß das Reichsamt des Innern beauftragt ist, die Ursache der Explosion in der Amalfabrik in Kammelsburg festzustellen und die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen. Es folgt der Postzeit 2. Tag. Abg. Reil (F. B.) weist darauf hin, daß der Etat noch günstiger gestaltet werden muß als bisher, indem er auf die Masse der Petitionen hinweist, die die ungünstige Lage der Beamten zur Sprache bringen. Abg. Mertin (Rp.) tritt für eine Besserstellung der Postbeamten ein und tritt zur Besichtigung und Zurückhaltung bei der Einstellung weiblicher Beamten. Staatssekretär Rätzke erklärt auf eine Beschwerde des Polen Brandys, daß auf eine Demangation des Ostmarkenvereins 13 polnische Beamte versetzt worden seien, daß er mit dem Verein nie in Verbindung oder Berührung gekommen sei. Als zum Schluß der Abg. Zubeil (Soz.) auf die häufige Bezahlung der Unterbeamten eingeht und zahlreiche Beschwerden von mittleren und unteren Beamten vordringt, gibt es einen Zusammenstoß zwischen ihm und dem Staatssekretär, der Jubel Mißbrauch der Redefreiheit und schwere Beleidigung pflichttreuer Beamter vorwirft. — Mittwoch 1 Uhr Durk-Interpellation des Zentrums, Weiterberatung.

Im Reichstage wurde ein billiges und vorties Geis für die Bahn Straßburg-Basel bewilligt.

**Berlin, 4. März.** Im Reichstage ist folgende Anfrage eingegangen: Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, a) daß aus dem Ausland Weine eingeführt werden, die einen nach unserem Weingesetz nur für Dessertweine zulässigen Gehalt an Alkohol (Weindestillat) haben, im Ausland aber zumeist als naturreine Weine angepriesen und als solche in den Verkehr gebracht werden? b) daß aus Samos Dessertweine eingehen, die nicht der Grundlage des Weingesetzes in § 1 „Wein ist das durch alkoholische Gärung aus dem Saft der reifen Weintrauben hergestellte Getränk“ entsprechen, indem diese Samosweine bei ihrer Herstellung mittels Alkohol stumm gemacht werden und nicht zur Gärung kommen? Nachdem die angeführte Einfrage solcher Getränke Erbitterung im Weinbau und Verwitterung in Weinhandlertreffen herabdringt, fragen wir an, was der Herr Reichskanzler zu tun gedenkt, um der Umgehung des Weingesetzes vorzubeugen. Baumgarten-Riflingen, Dr. Blankenhorn und Dr. Dahlen-Montabaur.

**Berlin, 3. März.** Im Reichstage ist von dem Abgeordneten Erzberger folgende Anfrage eingebracht worden: Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, aus welchen Ursachen die beiden Vurschen des Generalmajors Voß in Neße Selbstmord verübt haben? Welches Resultat ergab die ärztliche Untersuchung der Leichen der Getöteten? Warum fand die Beerdigung nicht in der Heimat der Soldaten statt? Wieviel Vurschen hat Generalmajor Voß seit Oktober 1913 gehabt?

**Berlin, 4. März.** In der 19. Kommission des Reichstags (Berat militärischer Geheimnisse) erklärte der Kriegsminister zu § 9, der Vorwurf, daß die Kritik an der Armee lähmgelegt werden solle, sei unbedeutend. Ausbauende, helfende Kritik sollte nicht verhindert werden. Die Presse solle nur vermeiden, die Landesverteidigungsinteressen gefährdende Nachreden zu verbreiten. Da ein Teil der Presse noch nicht ein vollkommenes Verständnis für die militärischen Forderungen habe, so müsse man für Mittel sorgen, um die Wahrung der Landesverteidigungsinteressen zu erzwingen. Ueber die Form des § 9 werde sich reden lassen. Es sei dringend zu wünschen, daß die Berechtigung des Grundgebankens des § 9 anerkannt werde. — Darauf wurde die Weiterberatung bis zur nächsten Sitzung vertagt.

**Berlin, 4. März.** In einem Hause der Orsefelder Straße wurde die Witwe Reisch in einer Blutsache mit Würgemalen aufgefunden. Es liegt anscheinend Mord vor.

**Vorzheim, 2. März.** Nicht ohne Interesse ist folgende kleine Sammerschulplanbetachtung. Nach dem badi-schen Fahrplan haben die Leute aus Eßlingen und Neßern an der Strecke Vorzheim-Mühlacker, die von hier zum Mittageffen heimfahren, Schüler, Kontorpersonal, Geschäftsinhaber u., häufig zur Mittagepause nur noch 33 und 25 Minuten Zeit, seither 1 Stunde 16 Min. und 1 St. 7 Min. — Nach dem württ. Fahrplan der Nagoldbahn erhalten erstmals die tagsüber hier anwesenden Bewohner unserer Gartenstadt Sonnenberg (Station Wesselsheim) die Möglichkeit, mittags von Vorzheim kurz nach 12 Uhr zum Essen zu fahren und kurz vor 2 wieder hier zu sein. Auf bad. Seite also eine Verschlechterung, auf württ. eine Verbesserung.

**Straßburg, 4. März.** Die „Neue Straßb. Ztg.“ erhebt gegen die „Deutsche Tageszeitung“ Beleidigungsklage wegen der Äußerung, daß die „Neue Straßb. Ztg.“ in deutsch-feindlichem Sinn wirke.

**Straßburg**  
Zweiten Kammer  
Budgetkommission  
des Ausschusses  
Jugendpflege  
verlangt die  
beim Landesver  
handle, hinter  
strecke. Der  
Korrespondenz  
Bemegung  
Gründung  
überlassen  
zur Gründung  
in die Augen  
wegen dieser  
Graf v. Rüd  
beband für  
Verband. Es  
Jugendvereine  
einzuziehen  
pflege wird  
stark gearbeitet,  
herbeizuführen.  
haller verlegt,  
der Jugendvere  
zu Kaiser und  
Reichs die gew  
der Landtag  
Verbände gut  
Frank  
Sitzung des  
Generalanz  
mäßig öffentl  
entdeckten M  
Lilien Turb  
während zwel  
burg, die der  
zugeführt wird  
Trotz der er  
tuberkulose, h  
daß zunächst  
sein werden.

**Walden**  
Albanen bo  
burg verlass  
Salzburg und  
sich die Sch  
Die Hülft  
Fürstpaar d  
Presiden kom  
25 erfolgt die

**Weser**  
das Urteil in  
Reaktion eing  
**Osabr**  
Dr. Hubertus  
im 73. Lebens

**Berlin**  
die Nachrich  
nieren Genda  
damen aus  
werden.

**Erforschung**  
Das F  
in verstärk  
Klausesache  
eigenes Insti  
den, dessen  
eine Ausbreit  
ist. Im Auf  
finanzlicher Un  
Professor Köp  
Riems einber  
den dringen  
wegen zur  
richtungen ge  
entdeckten Be  
Hellung erke  
praktischer  
Mit zwei Ve  
gesundheitsam  
Besahren, da  
bewährt hat,  
aber verbind  
weltgehende

**r Trop**  
Dr. v. Rop  
forden.  
Geboren a  
Programm  
des Abiturium



griffen mit einem  
frage den Bäcker  
ein, sodaß er  
gen darniederlag.  
im vorangehenden  
ag im Löwen".  
umf 1 Monat

Auf der Tages-  
Auf eine Anfrage  
bergische Major  
im württembergi-  
r. 13 gänzlich ver-  
genesen sind. Auf  
Ministerial-  
des Innern beauf-  
Amilinfabrik in  
ord rischen Maß-  
stiel 2. Tag,  
daß der Etat noch  
indem er auf  
ungünstige Lage  
Wettin (Kp.)  
eten ein und ist  
aufstellung weiblicher  
auf eine Be-  
Denanzialon  
ate verfehlt worden  
rbindung oder Be-  
ß der Abg. Zug  
der Unterbeamten  
on mittleren und  
en Zusammenstoß  
Jubel Mißbrauch  
pflichttreuer Be-  
Duell-Interpellation

und vlettes Glets  
bewilligt.

stige ist folgende  
Reichskanzler be-  
eingeführt werden,  
für Desfermeine  
stiftet) haben, im  
ie angegriffen und  
den? (b) daß aus  
der Grundlage des  
durch alkoholische  
Beintauben herge-  
Samoswine bei  
gemacht werden  
them die ungehört-  
ung im Weinbau  
herabdringt, fragen  
tan gedenkt, um  
eugen. Baumann-  
Dahlen-Monabau.

age ist von dem  
lastige eingehend  
kann, aus welchen  
almajors Vorh  
ches Resultat ergab  
in der Göttinger?  
er Helmat der Sol-  
Generalmajor Boßz

misslich des Reichs-  
schärfe der Kriegs-  
ble Kritik an der  
nderrechtlich. Aus-  
verhindert werden.  
andesverteidigungs-  
verbreiten. Da ein  
minnes Verhältni-  
so müsse man für  
andesverteidigungs-  
zum des § 9 werde  
wünschen, daß die  
s § 9 anerkannt  
beralung bis zur  
ause der Gieselder  
einer Blutlache mit  
schneidend Nord vor-  
ne Interesse ist fol-  
g. Nach dem ba-  
aus Eulingen und  
lacker, die von hier  
Kontarpersonal. Ge-  
nur noch 33 und  
3 Min. und 1 St.  
an der Nagoldbahn  
wesenden Bewohner  
station Weissenstein  
a kurz nach 12 Uhr  
wieder hier zu sein.  
ng, auf wärt. eine

Strohbg. 3tg." erhebt  
idigungsaklage wegen  
3tg." in deutsch-

**Strasbourg, 3. März.** In der heutigen Sitzung der  
Zweiten Kammer des Landtags gelangte ein Beschluß der  
Budgetkommission der Zweiten Kammer auf Streichung  
des Zuschusses von 10000 Mark zum Landesverband für  
Jugendpflege einstimmig zur Annahme. Abg. Emmel (S.)  
verlangte die Streichung mit der Begründung, daß es sich  
beim Landesverband um eine rein militärische Organisation  
handelt, hinter der sich die Jungdeutschland-Bewegung ver-  
steckt. Der Kaiserl. Statthalter habe seinerzeit nach einer  
Korrespondenz mit dem Vorsitzenden der Jungdeutschland-  
bewegung Herrn. von der Goltz sich angebeht, daß die  
Gründung neuer Jugendvereine in Elsaß-Lothringen ihm  
überlassen bleiben möge. Er habe ja auch die Anregung  
zur Gründung gegeben und damit der Bevölkerung Sand  
in die Augen gestreut. (Der Präsident ruft den Redner  
wegen dieser Aeußerung zur Ordnung). Staatssekretär  
Graß v. Kaldern erklärte, es handle sich beim Landes-  
verband für Jugendpflege nicht um den Jungdeutschland-  
verband. Es sollten vielmehr in diesen Verband alle  
Jugendvereine sämtlicher Richtungen in Elsaß-Lothringen  
einbezogen werden. Gerade auf dem Gebiete der Jugend-  
pflege wird in allen übrigen Bundesstaaten des Reichs  
stark gearbeitet, um einen Ausgleich für die geistige Arbeit  
herbeizuführen. Diesen Zweck habe auch der Kaiserl. Stat-  
thalter verfolgt. Die Regierung werde alle Bestrebungen  
der Jugendverbände nur dann unterstützen, wenn diese neu  
zu Kaiser und Reich stehen. Er hoffe, daß das Haus dem  
Reich die gewünschte Summe bewilligen werde, nachdem  
der Landtag sich selbst davon überzeugt habe, daß die  
Verbände gute Arbeit in Elsaß-Lothringen leisten.

**Frankfurt a. M., 3. März.** In der gestrigen  
Sitzung des Frankfurter Vorkongresses hat dem „Fris-  
Generalanz“ zufolge Geheimrat Prof. Dr. Spiegl ein-  
stimmig öffentlich Kenntnis gegeben von einem von ihm  
entdeckten Mittel zur Bekämpfung der menschl-  
lichen Tuberkulose. Es handelt sich um eine  
während zweier Jahre gepriift-Gold-Kamtaridin-Verbin-  
dung, die der Blutbahn mit der Einspritzung in die Vene  
zugeführt wird und den Kranken deutlich nicht schädigt.  
Trotz der ermutigenden Erfolge, vor allem bei Rektospi-  
ritulose, hat der Geheimrat Spiegl darauf hingewiesen,  
daß zunächst Versuche in größerem Umfange erforderlich  
sind.

**Köln, 2. März.** Dieser Tage sind von hier aus  
Versuche mit einer direkten Fernsprechverbindung nach  
Mailand gemacht worden, die ein ausgezeichnetes Ergebnis  
hatten. Allerdings sind diese Versuche bisher vorwiegend  
an Tagen unternommen worden, an denen der Draht nicht  
stark belastet war. Die Versuche werden fortgesetzt. Die  
Fernsprechverbindung geht über Frankfurt, Basel durch den  
Tunnel nach Astrola und Mailand.

**Waldenburg, 4. März.** Das Fürstpaar von  
Albanien hat heute mittag mit seinem Hofstaat Walden-  
burg verlassen, um die Reise nach Albanien über Würzburg,  
Salzburg und Triest anzutreten. Auf dem Bahnhof hatten  
sich die Schloßbeamten zur Verabschiedung eingefunden.  
Die städtisch Schönbürgischen Herrschaften geleiteten das  
Fürstpaar bis Glouchon, wo der Solowagen in den von  
Preußen kommenden D-Bus eingestiegen wird. Um 1 Uhr  
25 erfolgt die planmäßige Weiterfahrt.

**München, 4. März.** Die Staatsanwaltschaft hat gegen  
das Urteil in dem Prozeß gegen den Grafen Mielzinski  
Revisions eingelegt.

**Snabrück, 3. März.** Der Bischof von Snabrück,  
Dr. Hubertus Bog, ist heute morgen 6 Uhr 35 Minuten  
im 73. Lebensjahre gestorben.

**Versetzung der Joberner Gendarmen.**

**Strasbourg, 4. März.** In Jobern ist am Dienstag  
die Nachricht eingetroffen, daß sämtliche in Jobern station-  
ierten Gendarmen versetzt werden sollen, um durch Gen-  
darmen aus verschiedenen Teilen des Reiches ersetzt zu  
werden.

**Erforschung der Maul- und Klauenseuche durch  
das Reichsgesundheitsamt.**

Das Reichsgesundheitsamt beschäftigt sich in Zukunft  
in verstärktem Maße mit der Erforschung der Maul- und  
Klauenseuche zu beschäftigen. Es soll zu diesem Zweck ein  
eigenes Institut auf einer Insel der Ostsee angelegt werden,  
dessen Lage ostkommene Gewässer dafür bietet, daß  
eine Ausbreitung der Seuche von dort völlig ausgeschlossen  
ist. Im Auftrag der preussischen Regierung und mit deren  
finanzieller Unterstützung hat bekanntlich bereits vor Jahren  
Professor Köfler ein ähnliches Institut auf der Ostseeinsel  
Klems eingerichtet. Der Reichstag hat auch in diesem Jahr  
den dringenden Wunsch ausgesprochen, daß auch von Reichs-  
wegen zur Erforschung der Seuche alle erforderlichen Ein-  
richtungen getroffen werden. Von den in der letzten Zeit  
entdeckten Verfahren zur Immunisierung gesunder und zur  
Heilung erkrankter Tiere ist bereits ein Teil als zur  
praktischen Verwendung nicht geeignet festgestellt worden.  
Mit zwei Verfahren bawern die Prüfungen des Reichs-  
gesundheitsamts gegenwärtig noch an. Als das einzige  
Verfahren, das bisher sich für die Immunisierung tatsächlich  
bewährt hat, ist das des Professors Köfler anzugeben; leider  
aber verhindert der sehr hohe Preis des Präparats eine  
weitgehende Anwendung.

**Troppan, 4. März.** Kardinal Fürstbischof  
Dr. v. Kopp ist heute früh 1 Uhr 30 Minuten ge-  
storben.

Geboren am 25. Juli 1837 in Duderstadt; besuchte ebenda das  
Progymnasium und das Gymnasium in Hildesheim bis zur Erlangung  
des Abiturs. Er war zuerst aus Mangel an Mitteln Telegraphen-

beamter; dann Theolog. Studium in Hannover und Hildesheim.  
29. Juli 1862 zum Pfarrer geweiht; zuerst Vikar dann Kaplan; 1870  
apostolischer Rater; 1872 Domkapitular und Generalsekretär. 1881  
Bischof zu Fulda; 1884 in den Pr. Staatsrat und 1886 vom König  
auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen; nach bedingt an den die  
Molotze aufhebenden und abändernden sog. Friedensgesetzen von  
1886 und 1887; 1887 Fürstbischof von Breslau; 1890 vom Kaiser in  
die Kommission zur Beratung über die Reform des deutschen Schul-  
wesens berufen; 16. Jan. 1893 Kardinal mit der Titelkirche des h.  
Ingeniur de maria. Hauptstift des Papstes; Dr. der Theologie,  
Ritter des Eichen-Ähren-Ordens und vieler anderer hohen Orden.  
Mitglied des Pr. Staatsrats und des H. H. sowie des H. H. u. v.  
Kopp galt, besonders den Polen seiner Tätigkeit als „deutscher“  
Kardinal, als der er vielfach und heftig angegriffen wurde. In letzter  
Zeit war er viel genannt als das Haupt der „Berliner“ Richtung, die  
besonders in der Frage der Arbeiterorganisation die strenge Abkehrung  
der Katholiken in rein konfessionellen Verlinien forderte. Durch den  
Tod Kopp's hat diese Richtung einen schweren Verlust erlitten.

### Ausland.

**Budapest, 3. März.** Im Hafen von Bralno ist  
heute ein Mann ertrunken, der für den Agitator Cattarean,  
den Hauptstacheber des Bedresziner Attentats,  
gehalten wird. Dieser war nach Bralno geschickt, in der  
Hoffnung, von dort über die Donau nach Rußland zu ent-  
kommen. Heute bemerkte man einen schwarzgekleideten  
Mann im Wasser der Donau um sein Leben kämpfend  
und um Hilfe rufend. Ein am Ufer anwesender Wächter  
eilte zur Hilfe herbei, aber die Strömung hinderte ihn,  
näher heranzukommen, und der andere verschwand in den  
Fluten.

**Sibuen, 4. März.** Ein Sturm von ungewöhnlicher  
Heftigkeit hat die Insel Anitoko in Cook-Archipel ver-  
wüstet. Eine riesige Meereswoge überflutete die Insel  
Mauki, sodaß die ganze Ansiedelung zerstört wurde. Die  
Einwohner sind in demselbenwüsten Lage.

### Bergwerksangst.

**Brüssel, 3. März.** Die Grube Steeph-Broaquegales  
bei Brüssel, in der 250 Arbeiter tätig sind, wurde heute  
vormittags infolge eines Kohlenbruchs überschwemmt. In einem  
Schacht, der seit drei Jahren im Betriebe ist, stürzte ein  
Eisenblech ein, und das Wasser stürzte mit großer Schnellig-  
keit herunter und fleg bis zu 70 Meter hoch. Neun Ar-  
beiter und 22 Pferde sind ertrunken. Außerdem ist ein  
Haus, das sich an der Stelle, wo der Einsturz erfolgte, be-  
sands, eingestürzt. Gendarmen hält die Ordnung aufrecht,  
da sich eine ungeheure Menschenmenge hingedrängt.

### Ein Willkommen für den „Mbret“.

Der neugeborene Fürst von Albanien hat einen Vor-  
geschmack bekommen von dem, was seiner in seinem Lande  
harrt. Er wird voraussichtlich gleich zum Schwert greifen  
müssen, um die widerspenstigen Epiroten zur Vernunft zu  
bringen. Diese haben erklärt, sie würden die albanische  
Oberherrschaft niemals anerkennen. Sie würden vielmehr  
Epirus in einem selbständigen Staat machen; wenn auch  
Ortodoxen Epirus räume, so würde doch die Bevölkerung  
der albanischen Gendarmen, wenn sie zur Besetzung ihres  
Gebietes eintreife, alle möglichen Schwierigkeiten bereiten.

Das heißt mit anderen Worten, die Epiroten wollen  
mit den landesüblichen Mitteln Feuer und Schwert sich  
gegen den „Mbret“ auflehnen.

### Eine Unterredung mit Effad Pascha.

Im Märzheft von Velhagen und Klafings  
Monatsheften veröffentlicht Marie Amelle Frelin von  
Godin einen höchst beachtenswerten Aufsatz über Albanien  
nach dem Kriege. Die Dame ist eine der wenigen vor-  
trefflichen Kennerinnen des vielumstrittenen Landes. Sie  
betrachtet Albanien als ihre zweite Heimat und hat auch  
die wichtigsten Momente des Kriegsjahres Ende August 1912  
bis Ende April 1913 in Valona verlebt. Angesichts der  
wichtigen, aber auf alle Fälle bedeutenden Rolle, die  
Effad Pascha in den Geschicken des neuen Fürstentums  
spielt, erregt eine Unterredung mit ihm besonderes Interesse.  
Die Frelin von Godin schreibt: Bei der Landung in Du-  
rago hat man von dem unbefehlchten Eland, das in  
Albanien herrscht, nichts. An der blauen Bucht mit ihrem  
Gürtel von Lagunen, ihrem weiten Rang von Bergen, über  
die von Süden, über Kasaja — vom übrigen Gebirge ge-  
trennt — der weiße Kegel des Tomor herübergähert, wie  
ein lachender Zaubergesäß aus dem sonnigen Südalbanien,  
steigt die alte, winkelige Stadt empor. Zuerst scheint alles  
wie früher. Aber dann begegnet man überall Effad Pa-  
schas Gendarmen; und dann ist da vor dem Regierungs-  
konak die Leibgarde des Allgewaltigen selbst. Ueberall,  
soweit man sieht, Ordnung und Ruhe.

Ich stehe in Effad Paschas Schreibzimmer und schürze  
mit ihm eine Tasse Kaffee. Wir plaudern ganz gemütlich  
über Politik und Familie. All die Seinen kenne ich so  
viele Jahre.

„Sie haben mich in Ihrer Beschreibung über Albanien  
recht schlecht mitgenommen, Baron.“ lacht er mich an,  
„mich und unsere Frauen.“

„Nicht alle, Pascha — nur eine gewisse Gattung —  
drittels bloß noch albanisch — drittels türkisch und drittels  
Tulch verstanden europäisch!“

„Recht haben Sie gehabt — aber mich — man hat  
mir schon erzählt!“

„Hob ich gelogen, Pascha, hab' ich was Falsches gesagt?“  
Er lacht wieder, viel zu großzügig, um es mir nach-  
zutragen. „Das können Sie nicht verlangen, daß ich das  
beantworte!“

Und wir plaudern vergnügt weiter, Albanisch natürlich,  
denn türkisch spreche ich nicht, und irgend etwas Europäisches  
kann er nicht.

Effad Pascha ist ein wunderschöner, großer Mann —  
der Aristokrat besten Blutes vom Schrittel bis zur Sohle.  
Achtundvierzig Jahre alt, und jedenfalls viel zu klug, um

zu glauben, daß er in Albanien König werden könnte, aber  
unbändig eifrig und vor eiserner Energie. Niemand  
müßte sich unter seinem Regiment. — Ich glaube niemals,  
daß er Skizzen verliert, denn er hätte bei dem Handel nur  
Schande gewinnen können, oder ich bin überzeugt, daß er  
Hassan Riza befehligt hat. Ein zweiter Kommandant: das  
ging ihm auf die Nerven, und Skrupel kennt er nicht.

Wenn ich der Fürst von Albanien wäre, diesen eisernen  
Willen möchte ich dem Lande nicht verloren gehen lassen.  
Unwissend ist Effad Pascha gar nicht — aber für jetzt war er  
doch der Kriegsminister par excellence. Ich glaube, er  
würde klug genug, um den Wandel der Zeiten zu fühlen  
und sich ihm richtig anzupassen. Wenn nicht — nun, im  
neuen Albanien brauchen die G. Leute vor dem hohen Adel  
ja nicht mehr haltzumachen. Eughzig darf man am An-  
fang nicht sein. Menschen von der Aufbaumethode Effads  
werden in zwanzig Jahren in Albanien, wenn die Regie-  
rung etwas taugt, ganz von selbst den Boden verlassen haben,  
der sie hervorbringen konnte. Aber bis dahin haben sie  
Satz und Kraft — warum die ungenutzt vergehen?

Er wartet voll Spannung auf den Plänen zu Wien;  
er wird ihn, hoffe ich, willig aufnehmen. Alle andern Be-  
hauptungen halte ich bis auf weiteres für Unsinn und Ver-  
leumdung. Vor meiner Abreise noch sag er sogar aus dem  
Regierungsgebäude, damit es für die Landung des Fürsten  
tunlichst gut bereitet werden kann.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Nagold, 4. März.** Die Obstgärten Nagold ergabte bei dem  
am Freitag, 27. Februar abgehaltenen Verkauf von Reichholz, Kriegl  
und Schlägmann aus Mühlbach, Mt. hünere Reichholz, aber  
Reichholz und vorderer Hölzschlag folgende Erlöse: Durchschnittlicher  
Erlös für 1 Km. Nadelholz-Schneider 8,17 M., Birgel 8,61 M., An-  
bruch 8,13 M. (meist Weisstanne), für 100 gebundene Nadelholzweiden  
8,29 M. (meist Weisstanne). Erlös für 2 Lst. Schlägmann 26,50 M.

**Dedershausen, 4. März.** Im Laufe dieser Woche hatten  
mit 2 Tage Langholzverkäufe. Sämtliche Einzelstücke wurden der  
Firma Angerbauer in Sindelfingen, die das höchste Angebot mit  
136,22 Mark des Klotzpreises stellte, zugeschlagen. Bei dem bebren-  
tenden Eichenverkauf, welcher durch Einzelstücklieferung im Wald  
hatte, waren, wie gewöhnlich, Verkäufer aus weiter Ferne bedet-  
kommen. Die höchsten Exemplare erwarb, wie in früheren Jahren,  
das Sägewerk Weidlich in Weidenbuch, wobei über 100 M. pro  
Festmeter bezahlt wurde. Bau- Klotz- und Wagnereichen waren  
sogar zu mittleren Preisen erhältlich. Die hiesige Gemeindeförsterei wird vor-  
ausichtlich einen Gesamterlös von circa 35000 M. haben.

**Sallwangen, 2. März.** Heute wurde die Jagd auf hiesiger  
Markung auf 6 Jahre verpachtet. Den Zuschlag erhielt der frühere  
Pächter, Herr Fabrikant Lehmann aus Stuttgart. Statt dem selb-  
stigen Pachtsins von 800 M. wurden 1200 M. gezahlt.

Die zunehmende Verwitterung der Lebenshaltung macht die  
Empfehlung gesunder und billiger Genussmittel besonders wert-  
voll. Eines der besten Getränke bietet zweifellos

### MESSMER'S TEE

(das Pfl. von M. 2.60 an) der Wohlgeschmack und Bekömmlich-  
keit mit unübertroffener Ausgiebigkeit verbindet. MESS-  
MER'S „London-Tea“ stellt sich auf nur 1 Pfg. die Tasse,  
„Englische Mischung“ (Mk. 3.20 das Pfl. auf nur einen Bechertell  
höher.



Das beste Familiengetränk ist echter  
Kathreiners Malzaffee. Er ist gesund und  
kräftig, sehr wohlschmeckend und billig.  
Der Gehalt macht's!

**Wutmaßl. Wetter am Freitag und Samstag.**  
Für Freitag und Samstag ist unbeständiges, zeitweilig  
bewölkt und nachkaltes, dann wieder aufheitendes und  
milderes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Baur. — Druck u. Ver-  
lag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Karl Jäger), Nagold.



Im Vereinsregister I. 10. wurde beim „Co. Jünglingsverein Nagold“ eingetragen: „An Stelle des weggezogenen Vorstandes Stps. Daap wurde als neuer Vorstand Stadtpfarrer Dr. Schalter gewählt.“  
Künftig werden Veränderungen in der Person des Vorstandes nicht mehr veröffentlicht.  
Den 4. März 1914.

N. Amtsgericht Nagold.

Stadtgemeinde Nagold.  
**Reisig-Verkauf.**

Freitag, 6. März

aus Distrikt Kiltberg, Rot. Koppenberg, Kreuztanne, Horschulz, Herrenwäldle, vorderer und hinterer Dreispitz:

Reisig Wellen: gebunden, Laubholz (hart) 90, Nadelholz 2800; ungebunden, auf Haufen, geschägt, Nadelholz 100.  
Zusammenkunft 2 Uhr auf der alten Freudenstädter Straße bei der Birke. (Regler Holzverkauf im Kiltberg).

Gündringen.

**Langholz-Verkauf.**

Die Gemeinde verkauft im Submissionswege

am Samstag, den 7. März, nachmittags 1 Uhr

folgendes Langholz in drei Losen

1. Los Waldteil Hau und Platten, 77 Stück mit Fhm. 5,04 I., 21,61 II., 25,54 III., 14,29 IV., 4,41 V., 0,22 VI. Klasse; Sägholz, Fhm. 2,14 II. Kl.
2. Los Waldteil Osterholz Aht. 1, 201 Stück mit Fhm. 19,75 I., 70,13 II., 68,49 III., 24,77 IV., 11,10 V., 0,81 VI. Kl. Sägholz Fm. 5,01 I., 7,63 II., 1,56 III. Kl.
3. Los Waldteil Osterholz Aht. 2, 70 St. mit Fm. 36,24 I., 33,56 II., 20,02 III., 3,61 IV., 3,57 V. Kl. Sägholz Fm. 2,89 I., 2,45 II., 0,59 III. Kl.

Offerte sind mit entsprechender Ausschift auf einzelne Lose oder auf das Ganze bis zum obengenannten Termin beim Schultheißenamt einzureichen. Durch Einreichung eines Angebots anerkennt die Submittenten die beim Schultheißenamt zur Einsicht ausliegenden Bedingungen. Die Eröffnung der Offerten erfolgt zu gleicher Zeit und wird über den Zuschlag sofort entschieden.

Auf Verlangen wird das Holz von Waldmeister Birke vorgezeigt und können Auszüge von demselben bezogen werden.

Gemeinderat:  
Vorstand Risch.

**Baugeschäfte!**  
**Bauinteressenten!**

Wir machen hiedurch bekannt, daß ab heute unser Verhältnis zu der Firma **G. Schneider, Altensteig** gelöst ist. Der Verkauf unserer Steine und Dachziegel wird ausschließlich von unseren bekannten Vertretern und den Reisenden besorgt. Wegen Preisen, Mustern u. bitten wir, sich direkt mit uns ins Benehmen setzen zu wollen.

Verkaufsverein südd. Ziegelwerke  
G. m. b. H. in Stuttgart.

**Jeder Kaufmann**

verlange frei und unverbindlich von der **G. W. Zaiser'schen** Buchhandlung Nagold den neuesten Katalog der „**Modernen kaufmännischen Bibliothek**“, einer Auswahl der besten Werke zur Ausbildung und Fortbildung des Kaufmanns. Bisher sind 110 Bände erschienen. Preis jedes Bandes **4.25** gebunden.

Verlag der modernen kaufmännischen Bibliothek (vorm. Dr. jur. E. Hubert) G. m. b. H., Leipziger-R., Ellenburgerstr. 10/11.

R. Forstamt Stammheim.  
Ost. Calw.

**Laubholz-  
Stammholz-  
Beigholz- und  
Reisig-Verkauf.**

Am Montag, den 9. März vorm. 9 1/2 Uhr im Köhler in Stammheim aus Staatswald Kohlpforte  
1 Rothbuche IV. Kl. mit 0,6 Fm.  
2 dto. V. Kl. mit 0,8 Fm.  
Aus Rintheimerberg, Lettenloch, Fiorfack, Batersbach, Waldackerberg, Dickemer Schölle und Wiltheimerleiche:

Rm.: Buchen: 5 Scheiter, 21 Bügel und Klotzholz; 2 Linden Anbruch; 22 Nadelholz-Prügel, 243 dto. Anbruch; 39 Flächenlösen ungeb. Nadelreisig geschägt zu 7310 Wellen, 88 Rm. Nadelholz-Stockholz im Boden.

Nagold.

Unterzeichneter verkauft seinen

**Wohnhaus-  
anteil mit Schener**

an der Emmingerstraße.

Erwin Klingler,

Kaminfegermeister, Markgröningen.  
Näheres zu erfragen bei  
Schreinermeister Gezer.

Nagold.

Sehe mein kleineres

**Wohn-  
Haus**

mit angebauter Holzremise auf der Insel dem Verkauf aus.

Karl Jung.

Näheres zu erfragen bei Joh. Breyer.

**Strick-  
Maschine.**

Verkaufe weil keine Zeit eine Zener Strickmaschine Marke Glas und Fleusje wenig gebraucht, wie neu für **170.-** samt allem Zubehör und einem Anleitungsbuch womit ohne Lehrentmeister stüml. gefeldet werden kann. Maschine kostete 240 **4.** Beschäftigung jeden Tag.

Offerte an die Exped. ds. Bl.

Kleineres

**Logis**

mit Küche und allem Zubehör hat auf 1. April oder später zu vermieten.

Wer sagt die Exped. d. Blts.



**AUF RICHTIGER  
FAHRE**

Und Sie beim Suchen nach einem Schutzmittel gegen Husten, Heiserkeit, Kalarrh, wenn Sie nach Wylberlein, Lehmann, Grieben, Erhlich, in allen Apotheken und Drogerien Preis der Originalschachtel 1 Mk.

Nagold.

**Freiwillige Versteigerung.**

Am Samstag, 7. März, nachmitt. von 1 Uhr ab wird im Hause des Joh. Gutknecht, Küfer, folgendes versteigert:  
1 vollst. Küferhandwerkzeug, darunter 1 Pumpe m. Schlauch, 1 Bichapparat, 1 Säufmaschine, 1 Stanze, Küferwagen, 1 Partie Fasbäuben und sonst. Küferholz, Fässer von 20-1100 Ltr. haltend, 1 Waschkessel, 1 Sekretär, 1 Kleiderkasten, ferner 2 Geißen, Euten, Hühner und Verschiedenes.



Nagold.

Neuheiten in

**Konfirmandenanzügen**

sind eingetroffen und empfiehlt in reicher Auswahl jeder Farbe, Fasson und Größe

Christ. Theurer

Barrenkonfektion u. Massengeschäft.

Wiltberg.

**Wilhelm Rothfuß zur „Traube“**

Bierdepot der Branerei Theurer, Grömbach

empfehlen

**prima Lagerbier hell u. dunkel**  
Spezialität:  
**Schwarzwald-Bräu**



**Feuerversicherungs-  
Agentur**

mit Inkasso für Nagold von erster Deutscher Gesellschaft zu vergeben. Tägliche Bewerber wollen Offerte sub. 99 einreichen.

**In Cravattenresten**

vergift Niederlage. Schallmuster gratis. Laden nicht nötig. Wohnung genügt. Für Resthandlungen, Nähtreinen, Modistinnen hoher Verdienst. Cl. Egg, Stuttgart, Reichstr.

**Siefert's Hastrunk**

ist der beste und natürlichste



**Volkstrunk.**

Überall eingeführt.

Einfachste Bereitung

Baker für 100 Eier

nur **4.4.-**

Bessere Sorte **4.5.-**

franko Nachnahme

mit Anweisung.

Zucker auf Wunsch zum billigen Preise.

Zell-Harmerbach, Hastrunkstoff-Fabr. W. Siefert, Zell a. H. (Baden).

Neu! Praktisch!

**Rohlepapier**

schwarz und violett mit weißen Rändern — beste Qualität (kein Beschmutzen der Finger mehr).

Bortätig bei

G. W. Zaiser, Nagold

**Saat-  
Kartoffel**

(Up to date)

weiße Massenkartoffel per Str.

3 **4** gibt ab

Stein,

Gaugenwald.

Möbliertes

**Wohn- u. Zimmer  
Schlaf-Zimmer**

sofort zu mieten gesucht. Gest.

Offerten unter Chiffre

an die Exped. ds. Blattes erbeten.

Nagold.

Sudje tüchtigen

**Knecht**

für Landwirtschaft u. Kutscherei.

E. Baisch.

**Rechenchafts-  
und  
Schulbericht**

zur Hauptprüfung

Zu beziehen durch die

Zaiser'sche Buchhdlg., Nagold.

Kauf die Gewerbe und für Baurech und 9 und 10 Gewerbeblatts Das betz gehen werde Den 2.

Reine

Berlin.

Bad. Preffe

Der Ste

diesem Jahr

des Bundesra

rauchen und

hat bei den

gerichtet prog

Deutschland n

zu kündigen.

auf unsere Be

Die Erkl

verläßt. An

überblickt, un

der gegenwär

mit einer leid

Agitation des

gegen Deutid

geben. Jeder

Worten libell

sch nach Mö

um auf dem

verbüden. U

von Jahren,

herantücht, ur

gemocht hat,

legen wird, e

gen. Das E

Ungarn und

hat die schwe

Kreisen nach

zur verläßt.

Das w

werden die B

mit Solitarier

ten Wünsche

die Vertreter

Verhandlung

stehen werden

erklärt, wie

Fortje

Karle von

Ja

daß

zu f